

HANDELSBLATT, Dienstag, 5. Juni 2007, 13:01 Uhr

Anhaltender Boom

Fusionsgeschäft ist auf Rekordkurs

Von Peter Köhler und Robert Landgraf

Die Schlagzahl bei Fusionen und Übernahmen (M&A) hat sich in den vergangenen Wochen deutlich erhöht. Weltweit strebt das M&A-Volumen auf einen neuen Rekord im laufenden Jahr zu. Investmentbanker erwarten einen anhaltenden Boom bis ins Jahr 2008.

FRANKFURT. „Das M&A-Volumen weltweit strebt auf einen neuen Rekord im laufenden Jahr zu“, steht bereits heute für Huw Jenkins, Chef des Investment-Bankings der Schweizer Großbank UBS fest. Gerade Konzerne mit einer hohen Marktkapitalisierung dränge es zu Käufen, sagt er im Gespräch mit dem Handelsblatt. Sie könnten sich das leisten, da die Unternehmen in ihren Bilanzen Ende vergangenen Jahres nur eine halb so hohe Verschuldung wie noch im Jahr 2002 ausgewiesen hätten. Die Transaktionsflut werde daher wohl bis ins Jahr 2008 anhalten.

Bisher sind die meisten Fusionen und Übernahmen weltweit im Jahr 2000 über die Bühne gegangen. Angespornt vom Boom in den Bereichen Technologie, Medien und Telekommunikation (TMT) und getragen von einer Welle von Euphorie hatte sich das M&A-Volumen zur Jahrtausendwende auf 3,40 Bill. Dollar addiert. Insgesamt 38 716 Transaktionen wurden gezählt.

Im laufenden Jahr werden die Transaktionen noch schneller abgewickelt. Der Finanzdatenanbieter Thomson Financial hat errechnet, dass der M&A-Markt mit einem Volumen von 2,34 Bill. Dollar bei 16 010 Transaktionen bis Ende Mai auf Rekordkurs ist. Dabei stehen die Banken Goldman Sachs, Citigroup und Morgan Stanley an der Spitze der Rangliste der weltweit erfolgreichsten Berater.

Zu den größten Deals 2007 gehört die geplante feindliche Übernahme von ABN Amro durch ein Bieterkonsortium um die Royal Bank of Scotland, die 71 Mrd. Euro im Erfolgsfall ausgeben will. Ein weiteres – in diesem Fall freundliches Angebot – des britischen Bankhauses Barclays beläuft sich auf 63 Mrd. Euro, schließt aber die US-Tochter La Salle von ABN nicht ein, die einen Wert von 21 Mrd. Euro besitzt. Die größte angekündigte Transaktion im Mai ist der Versuch des amerikanischen Aluminiumherstellers Alcoa, den kanadischen Konkurrenten Alcan für gut 24 Mrd. Dollar feindlich zu übernehmen. Danach folgt die Übernahme der italienischen Bank Capitalia durch den Konkurrenten Unicredit für knapp 22 Mrd. Dollar.

Lesen Sie weiter auf Seite 2: Wovon das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen beflügelt wird.

„Wie zuletzt in der Kreditwirtschaft zu beobachten war, werden die Transaktionen teilweise von großen Konsolidierungsschritten getrieben“, sagt Carsten Dentler, Co-Chef des Investment-Bankings von Morgan Stanley in Deutschland.

Es gebe andererseits auch Branchen, wo sich ein Stau auflöse, etwa im Rohstoffsektor. Früher hätten hier Kosteneinsparungen und Synergien im Vordergrund gestanden, beobachtet Dentler. Heute brauchten sie eine „ungeheure Finanzkraft für neue Produkte und Vorkommen“ – zum Beispiel um neue Rohstoffvorräte zu erschließen. Außerdem griffen Unternehmen aus Schwellenländern in westlichen Ländern zu, um auf diese Weise etwa Zugang zu Bonitätsnoten von Ratingagenturen wie Moody's, Standard & Poor's oder Fitch zu bekommen und besseren Anschluss an die Kapitalmärkte zu erhalten, erklärt Jenkins von UBS.

Nach seiner Beobachtung setzen die Konzerne bei ihren Akquisitionen vor allem auf Barofferten und weniger auf Aktien. Der Prozess der stärkeren Verschuldung über Akquisitionen werde anhalten, sagt Jenkins. Je größer die Transaktionen seien, desto aggressivere Finanzierungspakete würden gerade bei Private-Equity-Investoren geschnürt, die derzeit sehr aktiv seien, meint Volker Brühl, Co-Leiter des deutschen M & A-Geschäfts bei Dresdner Kleinwort. Gerade bei fremdfinanzierten Firmenübernahmen von Finanzinvestoren sieht er die Tendenz zu Übertreibungen.

Informationen zur Zeitverzögerung und Nutzungshinweise:

Die in Handelsblatt.com veröffentlichten Artikel, Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen der Nachrichtenagenturen AP, dpa, sid, Reuters und Dow Jones. Dennoch können weder die Verlagsgruppe Handelsblatt, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit eine Gewähr übernehmen. Das Handelsblatt weist ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Artikel, Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Die Verlagsgruppe Handelsblatt versichert zudem, dass persönliche Kundendaten mit größter Sorgfalt behandelt und nicht ohne Zustimmung der Betroffenen an Dritte weitergegeben werden. Alle Rechte vorbehalten.

Währungsdaten sowie die Kurse von Lang & Schwarz werden soweit technisch möglich ohne Zeitverzögerung angeboten. Andere Börsenkurse werden zeitverzögert um mindestens folgende Zeitspannen angezeigt: Deutsche Börse AG 15 Min., Börse Stuttgart AG 15 Min., AMEX 20 Min., NASDAQ 15 Min., NYSE 20 Min.

Die Reproduktion oder Modifikation ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist untersagt.

All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without express written permission is prohibited.